

# 175 JAHRE DEUTSCHE MARINEN

Von parlamentarischer Tradition bis zum Auftrag heute



BUNDESWEHR

## INHALT

Vorwort	Seite 4
1. Wie wir wurden, was wir sind	Seite 6
2. Die Deutsche Marine heute	Seite 22
3. Die Organisation der Marine	Seite 36
4. Das Zielbild Marine 2035+	Seite 60
Bildnachweise	Seite 67
Impressum	Seite 68



# VORWORT

## des Inspektors der Marine

Am 14. Juni 1848 beschloss das erste frei gewählte deutsche Parlament in der Paulskirche in Frankfurt am Main die Aufstellung einer eigenen Flotte gegen die Blockade der deutschen Häfen durch dänische Kriegsschiffe und zum Schutz der eigenen Handelsschiffe. Das war die Geburtsstunde der Reichsflotte als erste gesamtdeutsche Marine der jungen Nation. Mit überwältigender Mehrheit einigten sich die Volksvertreter auf den Bau dieser Flotte und stellten dafür die damals sehr ambitionierte Summe von sechs Millionen Talern zur Verfügung.

Seit 1998 wird in der Deutschen Marine jedes Jahr dieser Tag als Geburtstag der deutschen Seestreitkräfte gefeiert. Zwei wesentliche Elemente bilden dabei die besondere

historische Brücke von der Reichsflotte hin zu unserer heutigen Deutschen Marine. Beide Marinen unterstehen der parlamentarischen Kontrolle und die Besatzungen der Schiffe dienen unter den Farben Schwarz-Rot-Gold, den Farben der bürgerlichen Revolution von 1848.

Bereits damals wurde die maritime Dimension der äußeren Sicherheit trotz der eigentlich kontinentalen Prägung Deutschlands erkannt und daraus der erste Auftrag für die Reichsflotte abgeleitet – die offensive Verteidigung und der Schutz des Handels über See.

Auch das ist eine augenfällige Parallele, denn auch die Deutsche Marine von heute schützt die Küsten Deutschlands, die Küsten der Bündnispartner und beteiligt sich am



Schutz der weltweiten Seehandelswege. Damit war die Reichsflotte damals, wie auch die Marine heute, ein verlässliches und wirksames Instrument der Politik.

Die Notwendigkeit einer starken Marine in einem starken Bündnis ist uns besonders im letzten Jahr noch einmal klar vor Augen geführt worden. So wird uns der 24. Februar 2022, der Tag des Überfalls Russlands auf die Ukraine, noch lange als eine Zäsur in Erinnerung bleiben. Eine Zeitenwende, die die internationale Sicherheitsarchitektur auf den Prüfstand stellt.

Deshalb wollen wir die Deutsche Marine zukünftig konsequent am Maßstab einer effektiven Landes- und Bündnisverteidigung ausrichten. Das ist unsere historische Verpflichtung und

ich bin optimistisch, dass uns das mit unseren großartigen Männern und Frauen erfolgreich gelingen wird.

Nun aber lade ich Sie herzlich ein, durch die bewegte Geschichte der deutschen Marinen von 1848 bis 2023 zu reisen und unser 175. Jubiläum zu feiern. Bitte bleiben Sie der Deutschen Marine auch weiterhin eng verbunden!

Rostock, 2. Juni 2023

*Jan Christian Kaack, Vizeadmiral*





# 1. WIE WIR WURDEN, WAS WIR SIND

Warum 1848 die Geburtsstunde deutscher Marinen ist



Angriff auf Eckernförde, 5. April 1849. Dänische Kriegsschiffe sollen helfen, einen Aufstand in den Herzogtümern Holstein und Schleswig niederzuschlagen. (Gemälde von Lüder Arenhold, 1892)

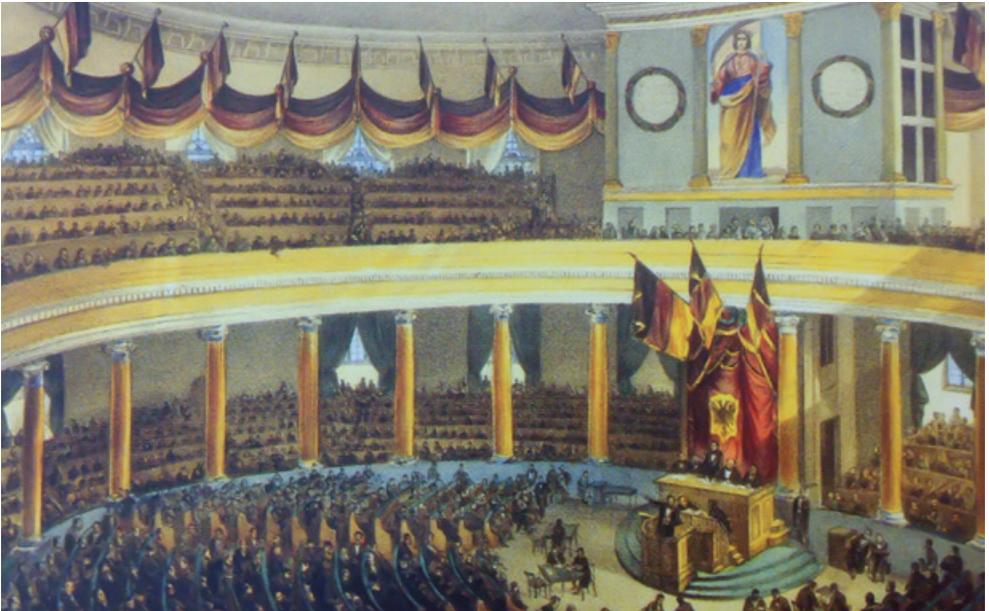
## Ein Gründungsakt zwischen Revolution und Krieg

Am 14. Juni 1848 verabschiedeten die Abgeordneten der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche ein Gesetz, das die Grundlage für den Aufbau einer „deutschen Marine“ sein sollte, wie es heißt. Anlass dafür ist der Krieg zwischen Dänemark und den Staaten des Deutschen Bundes.

Die Ursache dafür liegt in einer staatsrechtlichen Besonderheit der beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein: Seit dem Mittelalter regiert der dänische König beide Herzogtümer,

die gemäß einer fast 400 Jahre alten Vereinbarung „up ewig ungedeelt“ (auf ewig ungeteilt) sein sollen, in Personalunion. Während Holstein jedoch rechtlich Teil des Deutschen Bundes ist, ist Schleswig ein dänisches Lehen.

Der Ausbruch der Revolution im Frühjahr 1848 verleiht den nationalen Bewegungen in vielen Teilen Europas neuen Schub. Überall wollen Menschen, die sich als Nation zusammengehörig fühlen, in einem Staat vereinigt sein. Dies gilt auch für Dänemark und Deutsch-



Seit 18. Mai 1848 tagen gut 600 frei gewählte Abgeordnete in Frankfurt als verfassunggebende Nationalversammlung für einen gesamtdeutschen Nationalstaat (zeitgenössische Illustration, unbekannter Künstler)

land. Seit den ersten Märztagen streiten Angehörige der jeweiligen Nationalbewegung daher über die Frage, ob das von Deutschen und Dänen bewohnte Herzogtum Schleswig in Zukunft dem deutschen oder dem dänischen Nationalstaat angehören solle.

Dieser Konflikt mündet schnell in einen offenen Krieg. Zu Lande gewinnen schleswig-holsteinische Truppen, unterstützt von der preußischen Armee, bald die Oberhand. Zur See ist Dänemark aber überlegen. Mit seiner

Flotte blockiert es die deutschen Häfen an Nord- und Ostsee. Die Folgen für den Handel und die Bevölkerung in den Küstenstädten sind bald deutlich spürbar. Eigene Schiffe, um sich dagegen zu wehren, gibt es auf deutscher Seite jedoch nicht. Immer mehr Menschen fordern daher den Aufbau einer Flotte.



Die Schiffe der Reichsflotte vor Bremerhaven. Die Hälfte der Fregatten und Korvetten hat den neuartigen Dampfantrieb: Sie haben damit zwar nicht viel Reichweite, aber größere Manövrierfähigkeit als Segelschiffe. (zeitgenössische Darstellung, unbekannter Künstler)

## Die vier Jahre der Reichsflotte

Die Reichsflotte, wie sie bald heißt, soll nicht nur die dänische Blockade brechen. Sie soll auch ein Symbol der Einheit des neuen Nationalstaats sein, dessen Farben Schwarz-Rot-Gold stolz von den Flaggenstöcken wehen. In Anlehnung an den Deutschen Bund wird die Flotte umgangssprachlich sehr häufig nicht „Reichsflotte“, sondern „Bundesflotte“ genannt.

Nach Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten besteht die mit viel Begeisterung gebaute Flotte aus elf größeren Schiffen, größtenteils

Fregatten und Korvetten mit Dampfantrieb, sowie zahlreichen Ruderkanonenbooten. Manche sind umgerüstete Handels-, andere im Ausland gekaufte Kriegsschiffe.

Im Gefecht bei Eckernförde wird am 5. April 1849 ein dänisches Geschwader durch eine schleswig-holsteinische Küstenbatterie ohne eigene Verluste besiegt. Nachdem sie manövrierunfähig geschossen wurden, wird das Linienschiff „Christian VIII.“ vernichtet, die Fregatte „Gefion“ erobert und anschließend unter dem



Prinz Heinrich Wilhelm Adalbert von Preußen leitet die Technische Marinekommission, um die Flotte aufzustellen. Im April 1849 tritt er von diesem Posten ab, um eine preußische Marine aufzubauen.  
(Gemälde, unbekannter Künstler)

Namen „Eckernförde“ zusätzlich in den Dienst der Reichsflotte gestellt.

Hauptstützpunkt der Reichsflotte ist die Wesermündung. Wichtigster Planer der Flotte ist Prinz Adalbert von Preußen. Oberbefehlshaber ist seit April 1849 Kapitän zur See Karl Rudolf Bromme, genannt Brommy, etwas später zum Konteradmiral befördert. Unter diesem kommt es auch zu einem Gefecht mit dänischen Schiffen vor Helgoland am 4. Juni 1849, das letztlich ergebnislos abgebrochen wird.

Die Niederschlagung der Revolution läutet auch das Ende der Reichsflotte ein. Viele Bundesstaaten haben kein Interesse mehr oder ver-

folgen wie Preußen eigene Pläne. 1852 löst der Bundestag die Flotte auf. Einige Schiffe werden an Preußen abgegeben, die Besatzungen entlassen. Die letzten Schiffe werden anschließend in Brake an der Unterweser versteigert. Nach nur knapp fünf Jahren ist die erste deutsche Marine wieder Geschichte.

Übrig bleibt im Wesentlichen die Königlich Preußische Marine, die ihre Flotte in der Folge weiter ausbaut. Nach dem Deutschen Krieg 1866/67 wird diese kurzzeitig zur Marine des Norddeutschen Bundes und im Anschluss an den Krieg mit Frankreich 1871 zum Nukleus für den Aufbau der Kaiserlichen Marine.



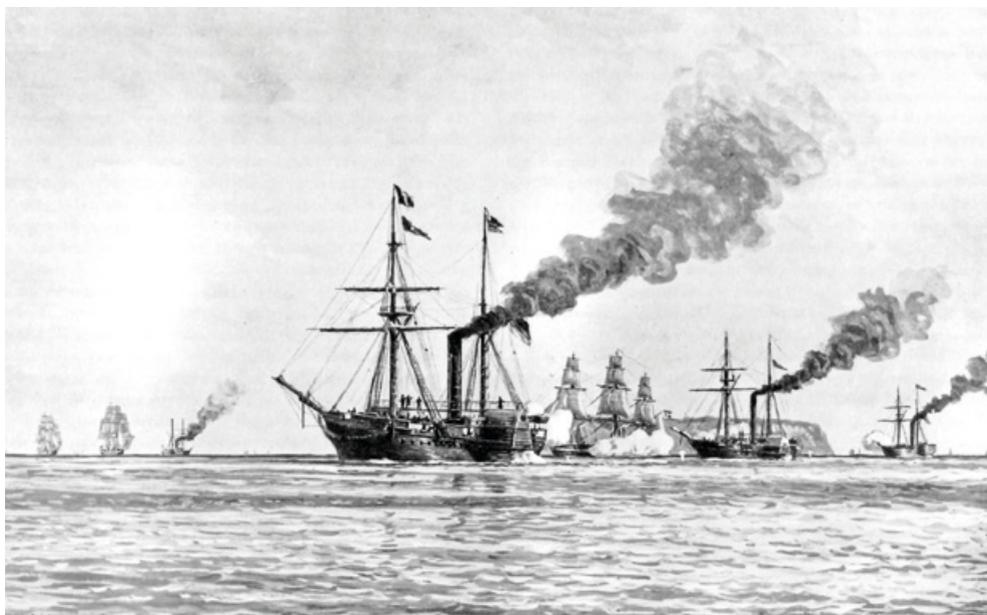
Die Seeflaggen des Deutschen Reichs von 1848/49. Die Flagge der Seestreitkräfte trägt im Eck den doppelköpfigen Adler des deutschen Kaisertums. (zeitgenössisches Aquarell, unbekannter Künstler)

## Kriegsschiffe unter Schwarz-Rot-Gold

Die Flagge in den Farben Schwarz, Rot und Gold wird 1848 von der Nationalversammlung offiziell zur deutschen Nationalflagge erklärt. Folglich werden sie auch von den Schiffen der Reichsflotte geführt. Nach dem Scheitern der Revolution und dem erfolglosen Versuch der Gründung eines gesamtdeutschen Nationalstaates – und gleichzeitig auch dem Ende der Reichsflotte – verschwindet diese schwarz-rot-goldene Flagge wieder. Es wird viele Jahrzehnte dauern, bis sie eine Renaissance erlebt.

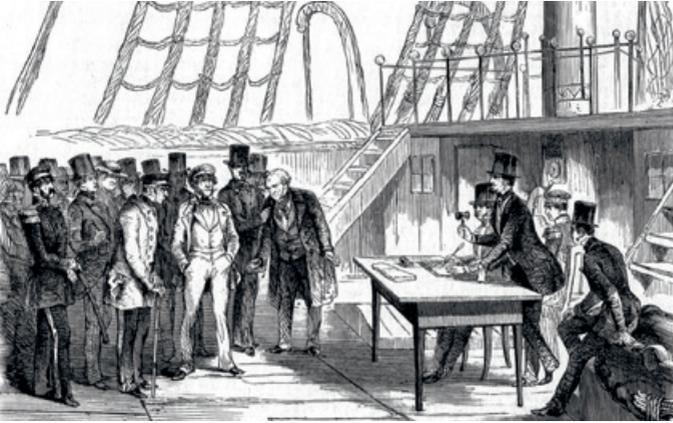
Die Farben gehen zurück auf die Befreiungskriege von der französischen Besetzung unter Napoleon in den Jahren 1813 bis 1815. Einer der Verbände der preußischen Armee war das aus Freiwilligen bestehende Lützow'sche Freikorps. In Ermangelung regulärer Uniformen waren die Angehörigen mit schwarzen Gehröcken ausgestattet, mit roten Rockaufschlägen und goldfarbenen Messingknöpfen versehen.

Diese Farben erhielten sich als Symbol eines freiheitlich-liberalen Grundgedankens und



Das Seengefecht bei Helgoland, 4. Juni 1849. Der unblutige Schlagabtausch zwischen drei deutschen und zwei dänischen Schiffen verläuft zunächst zugunsten der Deutschen, bis die Dänen Verstärkungen erhalten. Der Kommandant des deutschen Flaggschiffs „Barbarossa“, Karl Rudolf Brommy, gibt darauf den Rückzugsbefehl. (Zeichnung von Lüder Arenhold, 1905)

einem Wunsch nach nationaler Einigkeit. Als Fahnen wurden sie erstmals beim Hambacher Fest 1832 gezeigt, einer der ersten großen bürgerlich-nationalen Oppositionsversammlungen in Deutschland.



Das Ende der Reichsflotte: Ihr Bestand an Schiffen und Booten wird 1852 in Bremerhaven an Bord der „Deutschland“ versteigert.

Einige ihrer Schiffe gehen an die preußische Marine, wie die „Eckernförde“ (rechtes Bild), eine ehemalige dänische Fregatte. Sie war 1849 von schleswig-holsteinischen Aufständischen erobert worden. Die Preußen geben ihr den alten Namen zurück: „Gefion“.

(zeitgenössische Illustrationen, unbekannte Künstler)

## SCHIFFE UND BOOTE DER REICHSFLOTTE

3 Radfregatten:

„Barbarossa“, „Erzherzog Johann“, „Hansa“

5 Radkorvetten:

„Bremen“, „Hamburg“, „Lübeck“, „Großherzog von Oldenburg“, „Der Königliche Ernst August“

2 Segelfregatten:

„Deutschland“, „Eckernförde“

2 Segelkorvetten:

„Frankfurt“, „Franklin“\*

27 Ruderkanonenboote

\* nur 1848/49







Matrosen der Kaiserlichen Marine in Kiel sitzen Porträt für ein Erinnerungsfoto an die Revolution von 1918 (zeitgenössisches Foto)

## Größenwahn, Revolution und verbrecherischer Krieg

Ursprünglich rein defensiv ausgerichtet, wird die Kaiserliche Marine unter Wilhelm II. ein Symbol und Instrument einer Politik, die aus einer Kontinental- eine Weltmacht machen will. Die führende Seemacht Großbritannien soll durch die deutsche Flotte zu Zugeständnissen bei der Aufteilung der Welt gezwungen werden. Architekt des 1898 begonnenen Aufbaus der Flotte ist der spätere Großadmiral Alfred von Tirpitz.

Den angestrebten „Platz an der Sonne“ erlangt das Deutsche Reich jedoch nicht. Der

Flottenbau mündet vielmehr in ein Wettrüsten, das maßgeblich zu dessen Isolierung beiträgt. Während des Ersten Weltkrieges hält sich die Hochseeflotte angesichts der britischen Überlegenheit zurück. Auch die Skagerrak-Schlacht 1916 ändert nichts an der Gesamtlage.

Fehler bei der Behandlung der eigenen Mannschaften und der Wille der Offiziere, durch ein letztes Auslaufen zu einer sinnlosen Schlacht ihre Ehre zu retten, lösen Ende 1918 eine Meuterei aus. Sie entwickelt sich zu einer Revolu-

tion, die die Monarchie zusammenbrechen lässt. Gegenüber der neu entstandenen Weimarer Republik aber bleibt die Reichsmarine, deren Offizierskorps größtenteils noch aus der Kaiserzeit stammt, auf Distanz.

Nach der Machtergreifung Adolf Hitlers 1933 rüstet die Kriegsmarine – wie sie bald heißt – massiv auf. Ziel ist es, dieses Mal den Durchbruch zur Weltmachtstellung zu schaffen. Auch wenn der Krieg angesichts des ungenügenden

Rüstungsstandes für die Planer zu früh ausbricht, beteiligt sich die Kriegsmarine an dem verbrecherischen Krieg des Regimes. „Nie wieder 1918“ ist das Motiv vieler Marineoffiziere, die bis zum endgültigen Untergang 1945 rücksichtslos selbst gegen eigene Soldaten vorgehen, die sich der Meuterei auch nur verdächtig machen.

Symbol der Gewissenlosigkeit der Kriegsmarine ist der uneingeschränkte U-Boot-Krieg ab 1940. Hier „U 664“ unmittelbar vor dem Versinken nach Attacken der US-Marine, 9. August 1943





Die parlamentarisch-demokratische Tradition der Marine findet mit den Beschlüssen des Bundestags zur Aufstellung der Bundeswehr einen Neuanfang. Hier Bundeskanzler Konrad Adenauer bei einer Debatte in Bonn, 20. Oktober 1953

## Die Marine im Kalten Krieg

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wollen die Alliierten eigentlich nie wieder deutsche Streitkräfte zulassen. Im Zuge der Verschärfung der Konfrontation zwischen Ost und West während des Koreakrieges erscheint ein Beitrag der 1949 gegründeten Bundesrepublik Deutschland zur Verteidigung des Westens und seiner Werte jedoch unausweichlich.

Im Mai 1955 tritt die Bundesrepublik Deutschland der NATO bei. Diese Verteidigungsorganisation soll seit 1949 den Westen

vor Angriffen aus dem kommunistischen Osten unter Führung der Sowjetunion schützen. Damit beginnt zugleich der Aufbau der Bundeswehr.

Die Bundeswehr unterscheidet sich von allen Vorgängerarmeen. Sie ist von Anfang an Teil eines Verteidigungsbündnisses. Das Konzept der Inneren Führung und der Begriff des „Staatsbürgers in Uniform“ machen zugleich den inneren Wandel deutlich.

Aufgaben der Bundesmarine sind die Sicherung der Ostseezugänge und der eigenen See-



Die Bundesmarine ist maßgeschneidert für eine Auseinandersetzung mit dem Warschauer Pakt. Hier der Zerstörer „Lütjens“ und drei Flugkörper-Schnellboote der Tiger-Klasse in der Nordsee, circa 1985

verbindungen. Mit dem Ausbau ihrer Fähigkeiten beteiligt sich die Marine seit den 1980er Jahren an der Verteidigung der NATO-Nordflanke.

Auch der zweite deutsche Staat, die 1949 gegründete Deutsche Demokratische Republik, baut seit 1956 eine Marine auf. Seit 1960 heißt sie Volksmarine. Damit will die DDR-Führung an die revolutionäre Tradition von 1918 erinnern. Im Gegensatz zur Bundesmarine ist die Volksmarine nicht nur Streitmacht des Staates, sondern auch der führenden Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der SED.

Zu den Aufgaben der Volksmarine, die zu den übrigen Seestreitkräften des 1955 gegrün-

deten Warschauer Paktes zählt, gehören der Kampf um die Seeherrschaft vor der eigenen Küste, Vorstöße in die Kieler Bucht sowie die Beteiligung am Kampf um die Ostseeausgänge. Aber auch an der Verhinderung von „Republikfluchten“ beteiligt sich die Volksmarine im Rahmen eines 1967 gebildeten Verbundes aller bewaffneten Organe der DDR.

Die Nationalflaggen und auch die Dienstflaggen der Seestreitkräfte beider deutschen Staaten unterscheiden sich zwar im Staatswappen, basieren aber beide auf den Farben Schwarz-Rot-Gold, die dadurch gleich eine doppelte Renaissance erleben.



Die Marine stellt seit den 1990er Jahren viele Soldatinnen und Soldaten zu internationalen Einsätzen ab, wie zum Beispiel für Operationen der Vereinten Nationen

## Die Deutsche Marine in der Ära der Friedensdividende

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands 1990 beginnt die Zeit der Deutschen Marine. Diese Epoche ist von Anfang an eine Zeit des Wandels und neuer Herausforderungen. Aus zwei Marinern wird nun eine Marine. Der Zwei-plus-Vier-Vertrag und geringere finanzielle Spielräume machen eine Verkleinerung der Marine notwendig.

Der Schrumpfungsprozess geht einher mit einer Veränderung des Aufgabenspektrums. Nach Ausbruch des Zweiten Golfkrieges 1991 ver-

gen Verbände der Marine nach Süden. Im Mittelmeer verstärken sie Einheiten der NATO und helfen im Persischen Golf beim Minenräumen.

Mit diesen Operationen beginnt die Zeit der Auslandseinsätze. Tausende Soldaten und bald auch Soldatinnen der Marine beteiligen sich seitdem an internationalen Operationen zum Schutz vor Angriffen von Piraten und Terroristen oder an dem Kampf gegen Schleuserbanden. Zugleich retten die Angehörigen der Marine Tausenden von Flüchtlingen das Leben.



Die Korvette „Ludwigshafen am Rhein“ bei der Rettung von Flüchtlingen aus Seenot im Mittelmeer, Januar 2016

Die Ära der sogenannten Friedensdividende neigt sich einhergehend mit der Verschärfung des Ukraine-Konflikts, spätestens aber mit der Annexion der Krim durch Russland 2014 ihrem Ende zu. Gleichzeitig verschärfen sich Krisen und Konflikte entlang des Krisenbogens von Westafrika über den Nahen und Mittleren Osten bis hin zum Südchinesischen Meer. Dies alles führt letztlich zu Trendwenden in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik – zu der Zeitenwende von 2022.





## 2. DIE DEUTSCHE MARINE HEUTE

Deutschlands maritime Landes- und Bündnisverteidigung





## Unser Auftrag: Wir schützen und helfen überall auf See

Die Deutsche Marine von heute ist weltweit auf See im Einsatz – für die Landes- und Bündnisverteidigung, zum Schutz von Seewegen und Staatsbürgern, zur Konfliktverhütung und Krisenbewältigung sowie für humanitäre Hilfe.

Auftrag und Aufgaben der Marine – wie der gesamten Bundeswehr – leiten sich aus dem Weißbuch der Bundesregierung 2016, dem obersten sicherheitspolitischen Grundlagendokument Deutschlands, und der Konzeption der Bundeswehr ab.

Mit der Marine hat die Bundeswehr die Möglichkeit, Seegebiete zu kontrollieren, internationale Seeverkehrswege zu schützen und, zusammen mit anderen Behörden, die Sicherheit im deutschen Seeraum zu gewährleisten. Außerdem trägt die Marine dazu bei, die weiteren Aufgaben der Streitkräfte in den Bereichen Führung, Aufklärung, Wirkung und Unterstützung zu erfüllen.

Die Korvette „Oldenburg“  
im Nordatlantik vor Norwegen

A photograph showing three German Marine soldiers in full combat gear, including helmets and rifles, disembarking from a landing craft onto a sandy beach. The soldiers are in the foreground and middle ground, with the sea and a cloudy sky in the background. A flag is visible on the right side of the landing craft.

## KAMPF AUF SEE UND AN DER GRENZE ZU LAND UND LUFT

Die Marine ist also auf eine Bandbreite möglicher Aufgaben vorbereitet – von polizeiähnlichen und humanitären Missionen bis hin zum Seekrieg in drei Dimensionen: über, auf und unter Wasser. Sie stellt Deutschland die maritimen Fähigkeiten bereit, um Bedrohungen auf und von See aus zu begegnen. Ihre Kernfähigkeit dabei ist der Kampf gegen gegnerische Streitkräfte bei der Landes- und Bündnisverteidigung.

Die Marine schützt Land- und Luftstreitkräfte der Bundeswehr und ihrer internationalen Partner bei Transporten in ein Einsatzgebiet und zurück. Sie nutzt die offene See als Basis für militärische Operationen, aber auch für humanitäre Hilfe.



Soldaten des Seebataillons üben zusammen mit dem Korps Mariniers der Königlich-Niederländischen Marine

## INTERESSEN SICHERN ÜBER DIE HOHE SEE

Auch für die internationale Krisenbewältigung und Konfliktverhütung verfügt die Marine über besonders geeignete Mittel. Auf der Hohen See kann sie sich weltweit frei bewegen. Also kann die Marine bereits vor Ausbruch eines gewaltsamen Konflikts Präsenz zeigen und handeln, wenn dies politisch gewollt ist. Sie kann zum Beispiel Seegebiete überwachen und anderen die Nutzung dieser Gebiete durch Embargo- und Blockademaßnahmen verwehren. So gewinnt die Politik Zeit, die sie benötigt, um Krisen und Konflikte politisch zu lösen.

Bereits im Frieden und im Alltag sorgt die Marine gemeinsam mit ihren internationalen Partnern für die Freiheit der Meere und deren ungehinderte, friedliche Nutzung. Die maritimen Interessen der Handelsnation Deutschland wie auch die Verantwortung für den Schutz ihrer Bürgerinnen und Bürger reichen dabei weit über die Hoheitsgewässer der Bundesrepublik hinaus.





Die Fregatte „Mecklenburg-Vorpommern“  
und ein Seefernaufklärer P-3C Orion  
vor einer norwegischen Bohrinself in der Nordsee





---

## DIE DEUTSCHE MARINE IM BÜNDNIS

---

Mit vier permanent einsatzbereiten Marineverbänden ist die Atlantische Allianz auf Krisen und Konflikte in See vorbereitet. Sie sind:

- Standing NATO Maritime Group 1,
- Standing NATO Maritime Group 2,
- Standing NATO Mine Countermeasures Group 1 und
- Standing NATO Mine Countermeasures Group 2.

Deutschland als Bündnispartner hat zugesagt, für sie auch in Friedenszeiten Schiffe und Boote bereitzustellen. So beteiligt sich die Marine laufend an den vier multinationalen Flottenverbänden – den Standing Naval Forces.

Diese Abstellung von Einheiten an das Bündnis heißen in der Bundeswehr anerkannte Missionen, früher auch einsatzgleiche Verpflichtungen. Eine Zustimmung des Bundestags für sie ist – im Unterschied zu den mandatierten Einsätzen – nicht erforderlich, weil Deutschland bereits seit 1955 Mitglied der NATO ist.

Die Dienstflagge der Seestreitkräfte der Bundesrepublik Deutschland und die Flagge der NATO im Topp eines Schiffs der Marine



Die U-Jagd-Fregatte „Mecklenburg-Vorpommern“ (vorne im Bild) beim Manöver Dynamic Mongoose 2023 als Flaggship der SNMG 1, hier vor der norwegischen Küste

---

## DIE ÜBERWASSER-KAMPFVERBÄNDE DER NATO

---

Die beiden Standing NATO Maritime Groups, kurz SNMG 1 und SNMG 2, bestehen aus mehreren Kriegsschiffen nahezu aller NATO-Mitgliedsstaaten. In der Regel sind das auf die U-Boot-Abwehr spezialisierte Fregatten und für die Luftverteidigung optimierte Zerstörer. Ihnen ist außerdem immer ein Versorgungsschiff angeschlossen, damit der Verband eine möglichst hohe Verweildauer in See hat. Zu den wichtigsten Aufgaben beider SNMGs ge-

hören Kontrolle und Schutz strategisch wichtiger Seeverbindungslinien.

Im Frieden operiert die SNMG 1 vor allem in Nordatlantik, Nordsee und Ostsee, kann bei Bedarf aber sofort in andere Krisengebiete verlegen. Die SNMG 2 agiert hauptsächlich im Mittelmeer, lässt sich aber ebenso flexibel in anderen Seegebieten einsetzen.



Minenjagboote der SNMCMG 1 im Hafen von Bergen während des Großmanövers Trident Juncture 2018 in Norwegen. Ein deutsches Boot macht gerade neben einem niederländischen und einem lettischen fest.

---

## DIE MINENJÄGER DER NATO

---

Die Standing NATO Mine Countermeasures Groups, abgekürzt SNMCMG 1 und SNMCMG 2, stellen sich normalerweise aus mehreren Minenabwehrbooten sowie einem Führungs- und Versorgungsschiff verschiedener NATO-Partner zusammen – darunter immer eines aus Deutschland. Die Verbände sollen Seeminen suchen und unschädlich machen. Zusätzlich beseitigen sie Munitionsaltlasten aus vergangenen Kriegen und Konflikten.

Die SNMCMG 1 ist vor den Küsten Nordeuropas, vor allem im Englischen Kanal, in Nordsee und Ostsee, unterwegs. Wenn gefordert, kann sie aber auch in anderen Regionen operieren. Hauptoperationsgebiet der SNMCMG 2 ist das Mittelmeer, bei Bedarf aber auch andere Seegebiete mit ähnlichen geringen Wassertiefen.

---

## DER MARITIME ANTEIL DER NATO RESPONSE FORCE

---

Vor allem ihre räumliche Flexibilität macht die Standing Naval Forces zu idealen maritimen Reaktionskräften, die dem Bündnis bei eventuellen Krisen oder Konflikten verhältnismäßig schnell zur Verfügung stehen. Die vier permanenten Marineverbände gehören zur Zeit daher zur NATO Response Force (NRF) beziehungsweise genauer zur Very High Readiness Joint Task Force (VJTF). Diese multinationale Kampfgruppe hat, wie ihr Name sagt, eine sehr hohe Einsatzbereitschaft. Ihre Marineanteile, die vier NATO-Flottenverbände, sind damit auch permanent verfügbar.



Die maritime Speerspitze der NATO ist auch dafür da, die Seewege für den Transport der Bodentruppen der VJTF zu sichern. Hier laden deutsche Kampfpanzer im norwegischen Frederikstad aus einem dänischen Ro-Ro-Schiff für das Manöver Trident Juncture 2018 aus.



Verbündete Minenjagdboote liegen zusammen mit einem deutschen Tender „im Päckchen“ in der Ostsee vor Anker. Sie alle sind die SNMCMG 1 des ersten Halbjahrs 2020.

---

## KONTINUIERLICHE AUSBILDUNG FÜR HOHE EINSATZBEREITSCHAFT

---

Wie ihre Partner entsendet die Deutsche Marine nur Schiffe und Boote, die komplett ausgebildet und ausgerüstet sind. Um diese Einsatzbereitschaft auf einem hohen Niveau zu halten, nehmen die Maritime Groups an verschiedenen Manövern der NATO-Verbündeten teil.

Diese laufende Ausbildung gehört genauso zu den Aufgaben der Verbände wie die militärische Abschreckung oder, wenn nötig, Embargokontrollen, Such- und Rettungsoperationen sowie humanitäre Not- und Katastrophenhilfe.

Nicht zuletzt aber dienen Schiffe und ihre Besatzungen als Botschafter in Blau: Die Verbände besuchen regelmäßig verschiedene Häfen in verbündeten oder befreundeten Staaten.

Ihre multinationale Arbeitsteilung praktizieren die Seestreitkräfte der NATO-Partner schon seit Jahrzehnten. Denn nur wenige Verbündete unterhalten eine so große Flotte, dass sie alle verschiedenen Fähigkeiten unterschiedlicher Kriegsschiffe zur gleichen Zeit in einem rein nationalen Verband zusammenbringen können.





### 3. DIE ORGANISATION DER MARINE

Starke Kampfgemeinschaft und intakte Familie in einem

## Das Marinekommando: Direkte Führung aus Rostock

Die Seestreitkräfte Deutschlands gliedern sich in drei Großverbände sowie mehrere Dienststellen für deren Unterstützung und die Ausbildung des Personals.

An der Spitze vereint das Marinekommando gleich zwei Führungsebenen miteinander: Korps und Division. Unter dem Kommando direkt sind sowohl Flotte als auch Unterstützungskräfte angesiedelt: Schiffe und Boote, Flugzeuge und Hubschrauber, Seesoldaten und Kampfschwimmer sind zusammen die eigentlichen Seestreitkräfte. Die Dienststellen der Unterstützungskräfte kümmern sich vor allem um die Technik der Flotte, aber auch um die Gesundheit und den Nachwuchs der Marine.

Ebenfalls direkt dem Marinekommando unterstellt sind die Marineschulen. Jede Marinesoldatin, jeder Marinesoldat hat in seiner Karriere mindestens eine von ihnen besucht.

Zur Marine gehören noch zwei besondere Dienststellen: Über ein Centre of Excellence unterstützt die Deutsche Marine die NATO durch ihr Fachwissen über und ihre Erfahrung mit Operationen in Küstennähe. Und die Marineschiffahrtleitung ist Verbindungselement zur globalen zivilen Seefahrt.

Flaggenschmuck vor dem Hauptgebäude  
des Marinekommandos auf dem Gelände der  
Hanse-Kaserne in Rostock



## DER AUFBAU DES MARINEHAUPTQUARTIERS

Das Marinekommando in Rostock ist die höchste Instanz der Deutschen Marine. Es bündelt oberste Verantwortung für Führung, Fachkompetenz und Ausbildung der Seestreitkräfte. Formell ist es dem Bundesministerium der Verteidigung unmittelbar nachgeordnet.

An der Spitze des Marinekommandos stehen der Inspekteur der Marine und sein Stellvertreter, der Befehlshaber der Flotte. Das Stabspersonal im Kommando unterstützt sie dabei, ihre Führungsaufgaben wahrzunehmen.

Das Kommando muss darüber hinaus marinespezifische Fachaufgaben erfüllen und die Dienststellen, die ihm direkt nachgeordnet sind, steuern. Dafür ist es in fünf Fachabteilungen untergliedert: Operation, Einsatzunterstützung, Planung/Konzeption, Marinesanitätsdienst und Personal/Ausbildung/Organisation.

Die Abteilung Operation führt die Einsatzflottillen und das Marinefliegerkommando; zu ihr gehört auch das Maritime Operations Centre in Glücksburg bei Flensburg, quasi die Betriebszentrale für die Flotte weltweit. Der Abteilung Personal/Ausbildung/Organisation sind unter anderem die vier Schulen der Marine und das Einsatzausbildungszentrum Schadensabwehr unterstellt.





Das U-Boot „U 35“ beim Einlaufen in seinen Heimathafen Eckernförde

## Einsatzflottille 1: Zwischen den Dimensionen See und Land

Zum Großverband Einsatzflottille 1 gehören die Korvetten, U-Boote, Flottendienstboote und Minenjagdboote genauso wie das Seebataillon und das Kommando Spezialkräfte der Marine. Sie alle sind Einheiten, die auf militärische Einsätze in Küstennähe spezialisiert sind.

Für solche Operationen in sogenannten Randmeeren und Küstengewässern verfügt die Marine über große Erfahrungen – gerade aufgrund der geographischen Lage Deutschlands. Für flache und enge Seegebiete wie Nord- und

Ostsee hat sie die nötigen kleinen, manövrierfähigen Schiffe und Boote.

Korvetten des 1. Korvettengeschwaders kontrollieren Seeraum bis ganz dicht unter Land. U-Boote des 1. Ubootgeschwaders operieren unerkannt als Aufklärer oder kämpfen, falls erforderlich, in der Landes- und Bündnisverteidigung gegen gegnerische U-Boote und Schiffe. Minenjagdboote des 3. Minensuchgeschwaders schützen Seewege gegen Minen. Die Tender des Unterstützungsgeschwaders versorgen



Minenjagdboote der Frankenthal-Klasse in Formationsfahrt

Korvetten, Minenjagdboote und U-Boote unterwegs für eine hohe Seeausdauer.

Das Seebataillon, die Marineinfanterie der Bundeswehr, ist für Missionen da, die die Grenzen zwischen See und Land überschreiten. Das Kommando Spezialkräfte der Marine hat einzig in der Bundeswehr die Fähigkeit, Spezialoperationen von See aus zu führen. Flottendienstboote leisten einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung – für die Marine und auch für die Entscheidungsträger der Bundesregierung.

Die Hauptaufgabe der Einsatzflottille 1 besteht darin, der Bundeswehr all diese besonderen maritimen Fähigkeiten einsatzbereit zur Verfügung zu stellen. Der Stab der Flottille sorgt gemeinsam mit den unterstellten Geschwadern dafür, diese Einsatzbereitschaft zu planen, zu organisieren sowie die rund 4.500 Männer und Frauen des Verbandes dafür auszubilden.



Die Fregatte „Nordrhein-Westfalen“, eines der vier modernsten Schiffe der Flotte

## Einsatzflottille 2: Schiffe fürs Bündnis und globalen Einsatz

In der Einsatzflottille 2 sind die Fregatten, Einsatzgruppenversorger und Flottentanker der Marine zusammengefasst. Diese großen Arbeitspferde der Flotte schultern mit ihren Besatzungen einen wichtigen Teil der maritimen Einsätze der Bundeswehr. Sie sichern mit ihren Fähigkeiten langfristige, weltweite maritime Missionen.

Die Fregatten des 2. und des 4. Fregattengeschwaders sind Kampfschiffe. Sie haben die Fähigkeiten, Seeraum zu überwachen, U-Boote zu jagen, andere Kriegsschiffe zu bekämpfen und

Luftangriffe auf sich beziehungsweise ihren Verband abzuwehren. Das ist die Kernfähigkeit der Marine in der Landes- und Bündnisverteidigung.

Die dafür erforderliche Seeausdauer stellen die Versorgungsschiffe des Trossgeschwaders her. Einsatzgruppenversorger und Flottentanker liefern den Kampfschiffen in weit entfernten Seegebieten alles notwendige Material und Verbrauchsstoffe.

Damit besitzen die Schiffe der Einsatzflottille 2 weitreichende Fähigkeiten, auch um die freie



Der Einsatzgruppenversorger „Bonn“, das größte Schiff der Marine

und ungehinderte Nutzung der See zu gewährleisten. Dazu gehören heute schon zum Beispiel der Kampf gegen den internationalen Terrorismus im Mittelmeer oder gegen die Piraterie am Horn von Afrika. Nicht nur die Fregatten, sondern auch die Versorgungsschiffe kommen hier zum Einsatz. Zusätzlich zu solchen Missionen stellt die Flottille Schiffe für zwei der vier großen NATO-Marineverbände.

Der Stab der Flottille ist dafür zuständig, der Bundeswehr ihre Schiffe einsatzbereit zur Ver-

fügung zu stellen. Das bedeutet vor allem Ausbildung, Planung und Organisation – mit der entsprechenden Verantwortung für das gesamte Personal und Material des Verbandes. Rund 4.000 Soldatinnen und Soldaten, zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören zur Einsatzflottille 2 und ihren Geschwadern.



Der NH-90 ist das neue Arbeitstier der Marineflieger. Zum Mehrzweckhubschrauber NTH Sea Lion (hier im Bild) wird künftig noch die U-Jagd-Variante MRFH Sea Tiger hinzukommen.

## Das Marinefliegerkommando: Fliegende Jäger der Flotte

Das Marinefliegerkommando ist der dritte Großverband der Marine. Ihm unterstehen die Seeluftstreitkräfte der Bundeswehr. Zu ihren Aufgaben gehören die Überwachung großer Seeräume sowie die Seekriegsführung aus der Luft gegen Ziele über und unter Wasser, aber der Such- und Rettungsdienst SAR sowie der Transport von Personal und Material.

Die Marineflieger kooperieren einerseits eng mit der Flotte: Langstreckenflugzeug P-3C Orion, Bordhubschrauber Sea Lynx Mk88A

und Fregatten sind das Team U-Boot-Jagd der Marine. Andererseits können gerade die Orions als Seefernaufklärer eigenständig riesige Seegebiete kontrollieren. Der Sea King Mk41 und sein Nachfolger NH-90 NTH Sea Lion dienen sowohl als Mehrzweck- und Transporthubschrauber für die Flotte wie auch als Rettungshubschrauber für den SAR-Dienst vor den Küsten Deutschlands.

Dabei hat für die Marineflieger gerade ein technischer Generationenwechsel begonnen.



Das größte Kampfflugzeug der Bundeswehr, der Seefernaufklärer P-3C Orion

Neben dem bereits eingeführten Sea Lion wird der NH-90 MRFH Sea Tiger die Rolle als Bordhubschrauber übernehmen. Die P-8A Poseidon wird das neue Langstrecken-Aufklärungsflugzeug der Flotte. Nicht zuletzt folgen auf die ersten zwei weitere Hubschrauberdrohnen vom Typ Sea Falcon.

Stationiert sind alle Luftfahrzeuge der Marine in Nordholz an der Nordseeküste Niedersachsens. Organisiert sind sie in zwei Verbänden, die beide dem Marinefliegerkommando unter-

stehen: die Flugzeuge im Marinefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“, die Hubschrauber im Marinefliegergeschwader 5. Rund 2.500 Bundeswehrangehörige arbeiten für das Marinefliegerkommando.

Der Stab des Kommandos selbst ist das Steuerungszentrum für alle Hubschrauber und Flugzeuge der Marine und bündelt die Fachkompetenz der Marineflieger. Er trägt dafür Sorge, dass sie materiell und personell täglich ihre Aufgaben leisten können.

## SCHIFFE UND BOOTE, FLUGZEUGE UND HUBSCHRAUBER DER DEUTSCHEN MARINE

### EINSATZFLOTTILLE 1

#### 1. Ubootgeschwader

6 U-Boote Typ 212A: „U 31“, „U 32“, „U 33“, „U 34“, „U 35“, „U 36“



1 Tender Typ 404:  
„Main“



3 Flottendienstboote Typ 422:  
„Oste“, „Oker“, „Alster“



#### 1. Korvettengeschwader

5 Korvetten Typ 130:  
„Braunschweig“, „Magdeburg“, „Erfurt“, „Oldenburg“, „Ludwigshafen am Rhein“



#### 3. Minensuchgeschwader

8 Minenjagdboote Typ 332C/CL:  
„Fulda“, „Weilheim“, „Sulzbach-Rosenberg“, „Bad Bevensen“, „Grömitz“, „Dillingen“, „Datteln“, „Homburg“



2 Minentauchereinsatzboote Typ 332B:  
„Rottweil“, „Bad Rappenau“



#### Unterstützungsgeschwader

5 Tender Typ 404:  
„Elbe“, „Mosel“, „Rhein“, „Werra“, „Donau“



## EINSATZFLOTTILLE 2

### 2. Fregattengeschwader

3 Fregatten Typ 124:  
„Sachsen“, „Hamburg“, „Hessen“



4 Fregatten Typ 123:  
„Brandenburg“, „Schleswig-Holstein“,  
„Bayern“, „Mecklenburg-Vorpommern“



### 4. Fregattengeschwader

4 Fregatten Typ 125:  
„Baden-Württemberg“, „Nordrhein-Westfalen“,  
„Sachsen-Anhalt“, „Rheinland-Pfalz“



### Trossgeschwader

3 Einsatzgruppenversorger Typ 702:  
„Berlin“, „Frankfurt am Main“, „Bonn“



2 Flottentanker Typ 704:  
„Spessart“, „Rhön“



## MARINEFLIEGERKOMMANDO

### Marinefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“

6 Seefernaufklärer Typ P-3C Orion  
2 Ölaufklärer Typ DO 228 LM



### Marinefliegergeschwader 5

2 Hubschrauberdrohnen  
Typ V-200 Sea Falcon

18 Mehrzweckhubschrauber  
Typ NH-90 NTH Sea Lion  
12 Mehrzweckhubschrauber  
Typ Sea King Mk41  
22 Bordhubschrauber  
Typ Sea Lynx Mk88A

## Das Marineunterstützungskommando: Globaler Support

Das Marineunterstützungskommando (MUKdo) verantwortet den sicheren Betrieb und die materielle Einsatzfähigkeit der Systeme der Marine – im Normalbetrieb und Manövern wie im Einsatz. Es sorgt technisch und logistisch für Schiffe und Boote, Flugzeuge und Hubschrauber sowie Landanlagen und übrige Ausrüstung der Flotte.

Das heißt, die militärischen und zivilen Ingenieure des Kommandos kümmern sich um die Fregatten der Einsatzflottille 2 ebenso wie um die Munition des Marinefliegergeschwaders 5 oder die Brückensimulatoren an der Marineoperationsschule. Sie stellen das einwandfreie Funktionieren eines Kriegsschiffs als komplexes Waffensystem und Netzwerk sicher.

Unter den Aufgaben des MUKdo hat die Führungs- und IT-Unterstützung eine heraus-

gehobene Rolle. Das Kommando sorgt für die reibungslose weltweite Kommunikation und den Datenaustausch aller Landdienststellen, Luftfahrzeuge, Schiffe und Boote der Marine miteinander – militärisch Führungsfähigkeit genannt. Das bedeutet, das MUKdo betreibt das Maritime Operations Centre in Glücksburg genauso wie Marinefunksendestelle Ramsloh.

Neben Wilhelmshaven und 13 weiteren Standorten in Deutschland ist das MUKdo mit seinen rund 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch in den Niederlanden oder den USA vertreten. Im NATO-Depot in Den Helder zum Beispiel warten europäische Bündnispartner gemeinsam ihre Marine-Flugkörper.

Der Längstwellensender der Marinefunk-  
sendestelle Ramsloh in Ostfriesland dient zur  
Kommunikation mit U-Booten der Deutschen  
Marine und von NATO-Partnern. Die Anlage  
mit ihren über 350 Meter hohen Masten und  
Sendeleistung von mehreren hundert  
Kilowatt erreicht getauchte Boote weltweit.



Die Ausbildungsinstitutionen  
der Marine: Von den Basics bis zu  
Train as you fight



The background of the page is a photograph of a large, multi-masted sailing ship with white sails, sailing on a blue sea under a bright, clear sky. The sun is high in the sky, creating a lens flare effect. The ship's hull is white, and a green decorative element is visible on the side. The overall scene is bright and clear.

## MARINESCHULE MÜRVIK

Die Marineschule Mürwik (MSM) an der Flensburger Förde ist die „Alma Mater“ der Offizieranwärter und Offiziere der Deutschen Marine. Die Kadettinnen und Kadetten erhalten hier ihre militärische Grundausbildung; übrige Lehrbereiche der Schule sind zum Beispiel Vorgesetztenausbildung, Nautik und Seemannschaft sowie Recht. Das Angebot der MSM wird ergänzt durch die Offizier- und Fachlehrgänge bis hin zur spezialisierten Ausbildung der Flotte.

Zu den Ausbildungseinrichtungen der Schule gehört einerseits das Segelschulschiff „Gorch Fock“ und ein eigener Bootshafen, andererseits einer der modernsten Brückensimulatoren Europas und sogar ein Planetarium. Ein Wehrgeschichtliches Ausbildungszentrum ist Teil der MSM und übernimmt einen Großteil der Politischen Bildung an der Schule.

Wer auf modernen Kriegsschiffen zur See fahren will, muss erst die maritime Umwelt hautnah erfahren und Teamwork unter Stress erleben. Für diese Grundlagen ist die „Gorch Fock“ das ideale Lehrmittel.

---

## MARINEUNTEROFFIZIERSCHULE

---

Die Marineunteroffizierschule (MUS) in Plön in Schleswig-Holstein bildet, wie der Name schon sagt, die Unteroffiziere ohne und mit Portepee der Marine aus: Maate und Bootsmänner. Außer diesen Laufbahnlehrgängen findet auch an dieser Schule Allgemeine Grundausbildung statt. Parallel durchlaufen die Rekruten ab ihrem ersten Tag im Dienst die sogenannten Grundausbildungen Bord beziehungsweise Land – je nachdem, ob sie später auf einem Schiff, Boot oder in einer Landdienststelle ihren Berufsweg fortsetzen.

Allgemeine militärische Grundausbildung gibt es an allen Marineschulen, hier an der Marineunteroffizierschule



---

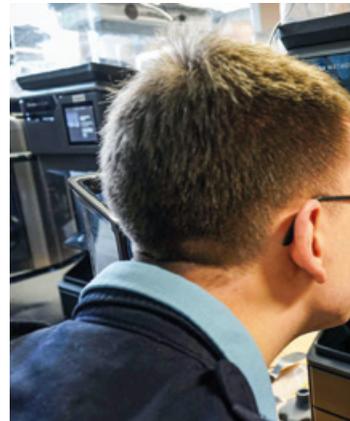
## MARINEOPERATIONSSCHULE

---

An der Marineoperationsschule (MOS) in Bremerhaven lernen vor allem diejenigen ihr Handwerk, die ein Marineschiff zu einem Kampfschiff machen. Die sogenannten Operateure bedienen die Sensoren und Waffen eines Kriegsschiffs; ihr Arbeitsplatz nach der Ausbildung an Land ist die Operationszentrale an Bord. Hinzu kommen die Navigatoren und die Funker. Ihre künftigen Arbeitsplätze sind Brücke und Funkraum.

Ebenfalls zur MOS gehört das Taktikzentrum der Marine. Hier trainiert die Flotte ganze Teams von Operateuren. Das Spektrum an Aufgaben in den Simulatoren reicht von einfachen Radarübungen für einzelne Schiffe bis zu komplexen Planspielen für große Marineverbände.

3D-Druck-Experimente an der Marinetechnikschule



## MARINETECHNIKSCHULE

Die Marinetechnikschule (MTS) in Parow bei Stralsund bildet alle Techniker der Seestreitkräfte vom Mannschaftsdienstgrad bis zum Offizier aus. Das fängt bei ihrer allgemeinen Grundausbildung an und reicht bis zur Spezialisierung auf einzelne Waffensysteme.

Insgesamt liegt der Schwerpunkt der MTS darin, theoretische Kenntnisse und praktische Fertigkeiten für den Einsatz an Bord in folgenden Bereichen zu vermitteln: Marineelektronik, Informationstechnik, Schiffstechnik, Waffenmechanik, Waffenelektronik und Seemännischer Dienst. Viele der Fähigkeiten lernen die Soldaten an originalgetreuen Geräten.

## EINSATZAUSBILDUNGSZENTRUM SCHADENSABWEHR

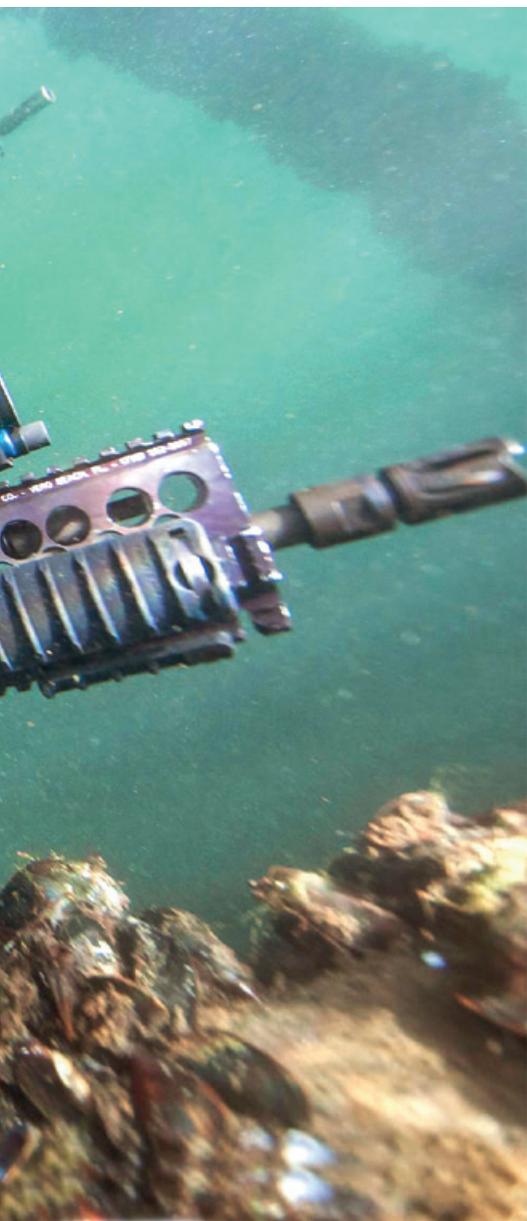
Im Einsatzausbildungszentrum Schadensabwehr Marine in Neustadt in Holstein lernen Marinesoldatinnen und -soldaten den Kampf gegen die Elemente. Hier üben sie das Bekämpfen von Wassereintrüben und Feuer an Bord intensiv, um im Ernstfall quasi instinktiv richtig handeln zu können. Zusätzlich finden hier Taucher- und Rettungsmittelausbildung sowie das Training von U-Boot-Crews in der Eigenrettung statt.

Neben diesem Individual- und Teamtraining betreut das Zentrum auch komplette Besatzungen an Bord ihrer Schiffe und Boote – in der Schadensabwehr-Gefechtsdienst-Ausbildung in der Lübecker Bucht der westlichen Ostsee.

In der Brandhalle des Einsatzausbildungszentrum Schadensabwehr Marine: Jeder Seemann ist auch ein Feuerwehrmann







## COE CSW: Maritimes Fachwissen aus Deutschland

Das Centre of Excellence for Operations in Confined and Shallow Waters, kurz COE CSW, ist eine Forschungseinrichtung für die NATO mit Sitz in Kiel. Es reiht sich in ein Netzwerk von Centres of Excellence ein, das jedes für sich ein spezifisches Fachgebiet abdeckt. Das COE CSW ist unter ihnen das Kompetenzzentrum für maritime Einsätze von Streitkräften in Randmeeren und Küstengewässern. International besetzt – mit Deutschland als Rahmennation – erfüllt es seine Hauptaufgabe: die Entwicklung praktischer militärischer Einsatzgrundsätze und -verfahren für flache und begrenzte Seegebiete sowie deren Überprüfung in Manövern.

Mit diesem internationalen Think Tank leistet Deutschland einen wesentlichen Beitrag zum kontinuierlichen, sogenannten Transformationsprozess der NATO. Die Deutsche Marine stellt etwa die Hälfte des Personals und die Infrastruktur des COE CSW zur Verfügung.

Die älteste Eliteeinheit der Bundeswehr: Kampfschwimmer der Marine nähern sich verdeckt einem Ziel. Auch sie sind Experten für Operationen in flachen Gewässern.

# Marineschiffahrtleitung: Die Grauen und die Weißen

Ungehinderte Schifffahrt ist fundamentales strategisches Interesse nicht nur der Handelsnation Deutschland, sondern aller Länder. Denn Wohlstand entsteht nicht ohne Handel zu treiben. Grundlage dafür ist ein freier und sicherer Seeverkehr. Daher ist der wohl wichtigste Zweck eines Kriegsschiffs, Handelsschiffe zu schützen.

Die Marineschiffahrtleitung (MSchLtg) in Hamburg ist das notwendige Bindeglied zwischen der zivilen Seeschifffahrt und der Deutschen Marine. Auf nationaler Ebene ist sie Teil des Marinekommandos; auf multinationaler Ebene arbeitet sie eng vor allem mit Deutschlands NATO-Partnern zusammen.

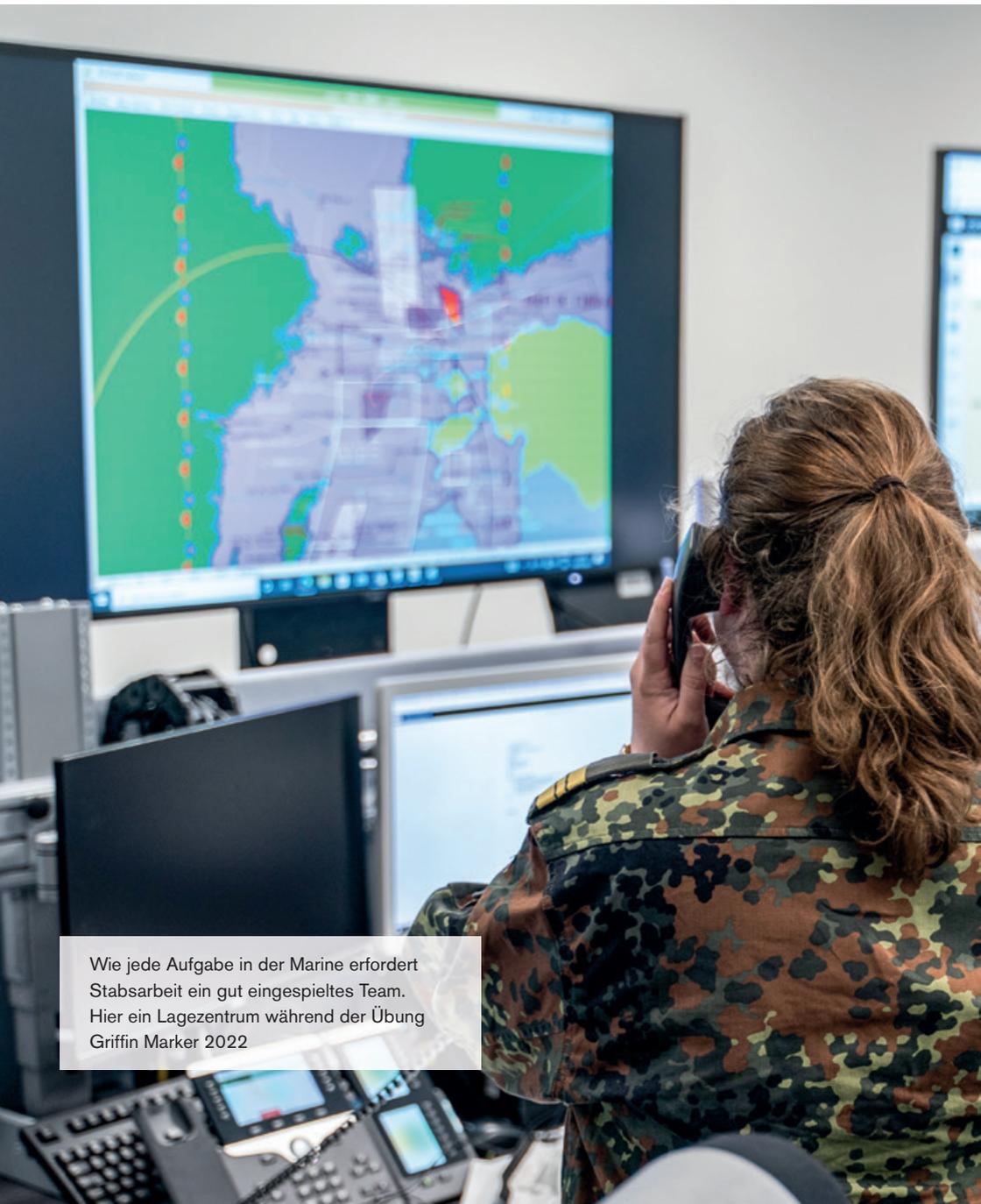
Die MSchLtg hat ein komplexes Aufgabenfeld: die Kooperation von Seeschifffahrt mit Seestreitkräften und das vielseitige Wirken beider aufeinander – in Friedens- wie auch in Konfliktsituationen. Für ihre praktische Arbeit stützt sich die MSchLtg stark auf Reservisten. Sie bildet zum Beispiel Lotsen, Schiffstechnische Ingenieure und andere Handelsschiffsoffiziere zu sogenannten Schifffahrtleit-Offizieren aus und weiter.

Diese Fachleute begleiten Manöver und Einsätze. Sie unterrichten die Boarding-Teams des Seebataillons und des Kommandos Spezialkräfte der Marine; sie weisen Kriegsschiffskommandanten in die zivile Schifffahrt ihrer Einsatzgebiete ein. Auf Basis dieser Expertise berät die MSchLtg darüber hinaus die Marineführung in allen Angelegenheiten, die mit der globalen zivilen Schifffahrt verknüpft sind.



Zwischen grauen Kriegsschiffen und „weißen“ Handelsschiffen besteht eine Wechselbeziehung. Sichtbar ist das selten. Aber an Knotenpunkten wie dem Containerterminal Burchardkai in Hamburg wird die Abhängigkeit Deutschlands vom Welthandel über sichere Seewege deutlich.





Wie jede Aufgabe in der Marine erfordert Stabsarbeit ein gut eingespieltes Team. Hier ein Lagezentrum während der Übung Griffin Marker 2022

## DEU MARFOR: Ein flexibel einsetzbares Hauptquartier

„German Maritime Forces“, oder in der NATO-Abkürzung schlicht DEU MARFOR, ist ein militärischer Führungsstab. Sein Personal plant, unterstützt und führt multinationale maritime Manöver und Operationen. In Krisenzeiten können zum Beispiel NATO oder EU den Stab als maritimes Hauptquartier aktivieren, um multinationale Flottenverbände zu befehligen.

DEU MARFOR ist damit ein weiterer Beitrag Deutschlands speziell zur Landes- und Bündnisverteidigung. Über vergleichbare Einsatzstäbe verfügen auch Verbündete wie etwa Großbritannien, Frankreich und Italien.

Der Stab ist ein integraler Bestandteil des neuen Führungszentrums der Marine in Rostock. Knapp 100 Soldatinnen und Soldaten bilden seinen Kern, 25 davon sind multinationale Austausch- und Verbindungsoffiziere. Ihre Arbeitsprozesse und -abläufe sind nach NATO-Standards zertifiziert, ihre tägliche Arbeitssprache ist Englisch. All das macht die Dienststelle DEU MARFOR einzigartig innerhalb der Deutschen Marine. Ist der Einsatzstab für eine spezifische Aufgabe im Krisenfall aktiviert, verstärken ihn Experten sowohl aus der Bundeswehr als auch von Partnerationen.







## 4. DAS ZIELBILD MARINE 2035+

Neue Technologien für die deutschen Seestreitkräfte

## Umfassender Einstieg in unbemannte Systeme: Zielbild 2035+

Um fit für die Zukunft zu werden, müssen die deutschen Seestreitkräfte sich in den kommenden Jahren umstrukturieren. Dahinter steht mehr als nur, dass die Marine für Abschreckung und Verteidigung bereits im Frieden hohe Gefechtsbereitschaft braucht und durchgehend in Nordatlantik, Nord- und Ostsee Präsenz zeigen muss.

Denn technische Neuerungen verändern die Bedingungen im maritimen Operationsraum massiv. Immer bessere Sensorik macht das Gefechtsfeld bereits heute zunehmend gläsern. Das geht einher mit leistungsstarken Waffen potentieller Gegner, die teils äußerst schwer abzuwehren sind. Die Bedrohung im Gefecht steigt derart, dass eigene Soldatinnen und Soldaten dieser Gefahr nur wenn unbedingt erforderlich ausgesetzt sein sollten.

Ein paralleler technologischer Trend geht daher eindeutig hin zu unbemannten Systemen. Kleiner und nur auf wenige Fähigkeiten ausgelegt, bieten sie im Vergleich zu Schiffen und Booten mit Besatzung für spezifische Lagen viele Vorteile. Vor allem können schnelle, schwer entdeckbare unbemannte Plattformen über und unter Wasser auch unter hohem Risiko operieren.

---

### **DIE MASSE MACHT'S, ABER AUCH DIE RICHTIGE KOMBINATION**

---

Für das Zielbild der Marine ab 2035 ist daher wichtig: Im Nordatlantik müssen Kriegsschiffe multidimensional, auf große Distanz effektiv kämpfen können. Besonders unbemannte Aufklärungssysteme ergänzen sie aber beim durch-

haltefähigen Abdecken des riesigen Seegebiets – auf, unter und über der Wasseroberfläche.

In der Ostsee, und anderen Randmeeren, erfordert im Vergleich dazu die besonders dichte Bedrohungslage unbemannte Waffensysteme. Sie müssen möglichst einfach, preiswert und in hoher Stückzahl verfügbar sein. Denn „mass matters“: In einem möglichen Abnutzungskrieg in der Landes- und Bündnisverteidigung bedeutet Quantität auch Resilienz.

Alle diese bemannten und unbemannten, teils auch optional unbemannten, Systeme sollen künftig in einer Naval Combat Cloud vernetzt sein. Das macht die Seekriegsmittel der Marine anschlussfähig an Multi-Domain Operations mit Heer, Luftwaffe und Cyberkräften.

Nicht zuletzt ist das Zielbild auch in Bezug aufs Personal zukunftsorientiert: Die Marine will nicht nur ihre Soldatinnen und Soldaten bedrohungsminimiert einsetzen können. Sie muss sich ebenfalls ausreichend flexibel der demographischen Entwicklung anpassen.

Jetzt gilt es, Einsatz und Betrieb unbemannter Systeme mit marktverfügbaren Prototypen zu erproben und Erfahrungen zu sammeln. So kann die Marine in die risikominimierte Beschaffung in ausreichender Anzahl einsteigen.



Die 40 Meter lange „Sea Hunter“, Prototyp der US Navy für unbemannte Überwassersysteme, hat bereits mehrere autonome Fahrten quer durch den Pazifik zurückgelegt.

## GEPLANTE BEMANNT-UNBEMANNT SYSTEMKOMBINATIONEN



**18 Future Combat Surface Systems**  
ergänzen Korvetten



**Unmanned Mine Countermeasures Systems\***  
ergänzen Minenabwehrboote \* Anzahl noch festzulegen



**bis zu 6 Large Unmanned Underwater Vehicles**  
ergänzen U-Boote



**6 Unmanned Aerial Systems**  
ergänzen Seefernaufklärer



**bis zu 22 Unmanned Aerial Vehicles** ergänzen  
Schiffe und Boote sowie Bordhubschrauber



Das Marineführungszentrum in der Hanse-Kaserne in Rostock. Hier arbeitet schon heute der Stab DEU MARFOR, hier wird künftig auch die Flotte weltweit zentral geleitet.

---

## LAGEBILD: WISSEN, WAS PASSIERT

---

Das Zielbild Marine 2035+ befasst sich neben der erweiterten Einführung unbemannter Systeme mit mehreren weiteren Aspekten. Dazu gehören das maritime Lagebild und die Resilienz der Seestreitkräfte.

Ein maritimes Gesamtlagebild umfasst die Teildimensionen Unter- und Überwasser, Küste und Luftraum. Es ist Voraussetzung, um aktuelle Entwicklungen einzuschätzen und eigene Aktivitäten anzupassen. Diese Daueraufgabe bedarf einer besonderen Bewertungskompetenz,

die sich mit militärischen und zivilen Stellen – national und international – vernetzt.

Dafür benötigt die Marine vor allem zweierlei: einerseits unbemannte eigene Sensoren für dauerhafte Datengewinnung und Künstliche Intelligenz zur Auswertung immer größerer Datenmengen. Andererseits zum Informationsaustausch eine ausgestaltete Kooperation mit anderen Stellen innerhalb und außerhalb der Bundeswehr, Behörden, zivilen Einrichtungen und der maritimen Wirtschaft.

## RESILIENZ: AUSHALTEN, WENN'S DRAUF ANKOMMT

Führungseinrichtungen müssen besonders widerstandsfähig sein, weil sie vorrangiges Ziel gegnerischer Aktivitäten sind. Die Marine verfügt – mit dem modernen Bürogebäude des Marineführungszentrums in Rostock und dem Personal des Führungsstabs DEU MARFOR – bereits über ein stationäres maritimes Hauptquartier für den Ostseeraum. Für die notwendige Resilienz und Redundanz benö-

tigt sie allerdings ein alternatives, gehärtetes beziehungsweise gut geschütztes Hauptquartier. Zudem muss sie auch ad hoc von See aus NATO-Schiffsverbände führen können.

Ähnliches gilt für die Unterstützungskräfte der Flotte. Um nach einem schweren Angriff weiter funktionieren zu können, brauchen Abstützpunkte für Nachversorgung und Instandsetzung größeren Schutz als bislang.

Start eines russischen Anti-Schiff-Marschflugkörpers während eines Manövers 2017 in der Nähe von St. Petersburg. Landgestützte, weitreichende Waffensysteme machen Randmeere wie die Ostsee zu besonders gefährlichen Operationsgebieten.





Demokratisches Erbe von 1848: Heute gehören Parlament und Militär in Deutschland eng zusammen. Hier beim Großen Zapfenstreich vor dem Reichstag 2015 zum 60. Jahrestag der Gründung der Bundeswehr

## BILDNACHWEISE

- Cover: Bundeswehr/Leon Rodewald
- Seite 3: Wikimedia Commons/Red Baron 2/  
CC BY-SA 4.0
- Seite 5: Bundeswehr
- Seite 6/7: flickr/Wolfgang Staudt/CC BY-NC 2.0
- Seite 17: US Navy
- Seite 18: Presse- und Informationsamt  
der Bundesregierung
- Seite 19: Bundeswehr
- Seite 20: Bundeswehr
- Seite 21: EU NAVFOR MED
- Seite 22/23: Bundeswehr
- Seite 24/25: Bundeswehr/Marcel Kröncke
- Seite 26/27: Bundeswehr/Nico Theska
- Seite 28/29: Bundeswehr/Tom Kistenmacher
- Seite 30/31: Bundeswehr/Carsten Eller
- Seite 32: Bundeswehr/Tom Kistenmacher
- Seite 33: NATO/Cristian Valverde
- Seite 34: Bundeswehr/Marco Dorow
- Seite 35: NATO/Haakon Eilertsen
- Seite 36/37: Bundeswehr/Kristina Kolodin
- Seite 38/39: Bundeswehr/Nico Theska
- Seite 40: Bundeswehr/Marcel Kröncke
- Seite 41: Bundeswehr/Florian Persicke
- Seite 42: Bundeswehr/Kim Brakensiek
- Seite 43: Bundeswehr/Marcel Kröncke
- Seite 44: Bundeswehr/Leon Belz
- Seite 45: Luftforsvaret/Stein Lihall
- Seite 49: Bundeswehr
- Seite 50/51: Bundeswehr/Marcel Kröncke
- Seite 52/53: Bundeswehr/Björn Wilke,  
Bundeswehr/Nico Theska, Bundeswehr/Björn Wilke
- Seite 54/55: Bundeswehr/Andrea Bienert
- Seite 56/57: HHLA/Dietmar Hasenpusch
- Seite 58/59: Bundeswehr/Marcus Mohr
- Seite 60/61: Damen Naval Shipyards
- Seite 63: US Navy/Shannon Renfroe
- Seite 64: Bundeswehr/Kristina Kolodin
- Seite 65: Verteidigungsministerium der  
Russländischen Föderation
- Seite 66: Bundeswehr/Michael Gottschalk

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Marinekommando  
Presse- und Informationszentrum  
Kopernikusstraße 1  
18057 Rostock

Stand:  
14.06.2023

Kontakt:  
Marinekommando  
Presse- und Informationszentrum  
Kopernikusstraße 1  
18057 Rostock

E-Mail:  
[marine@bundeswehr.de](mailto:marine@bundeswehr.de)

Druck:  
Marineunterstützungs-  
kommando QZA 3

Diese Publikation ist Teil der  
Informationsarbeit des Bundes-  
ministeriums der Verteidigung.  
Sie wird kostenlos abgegeben und  
ist nicht zum Verkauf bestimmt.

